

# Unterrichtsqualität in der Schuleingangsphase: Ergebnisse aus Brandenburg (FLEX\*)



\* Flexible Schuleingangsphase

## Zitationsvorschlag:

Dieser Folienvortrag wurde für die Internetfreigabe auf den Seiten [www.fruehpaedagogik.uni-bremen.de/fachgespraeche](http://www.fruehpaedagogik.uni-bremen.de/fachgespraeche) sowie [www.grundschulpaedagogik.uni-bremen.de/schuleingangsphase](http://www.grundschulpaedagogik.uni-bremen.de/schuleingangsphase) redaktionell überarbeitet.

Für die Zitation schlagen wir folgenden Text vor:

*Carle, Ursula (2008\_04): Unterrichtsqualität in der Schuleingangsphase. Ergebnisse aus Brandenburg (FLEX). Bremer Fachgespräche 'Bildung von Anfang an', 09.04.2008, Landesinstitut für Schule Bremen, Bremen*

## Vorab: Wo stehen wir heute?

### Aktuelle Diskurse:

- Vorverlegung des Stichtags für die Einschulung
- Einschulung mehrmals im Jahr
- In eine jahrgangsgemischte, integrative und flexible Schuleingangsphase

### Allerdings derzeit noch kaum im Blick:

- **Qualität des Unterrichts in der Schuleingangsphase**





## So gliedere ich meinen Vortrag:

- Einige Vorbemerkungen zur Schuleingangsphase (SEPh)
- Die Ergebnisse im Überblick
- Anlage und Verlauf der videobasierten Studie
- Zur Qualität der Jahrgangsmischung
- Zur Qualität der Wochenplanarbeit
- Eine neue Aufgabenperspektive
- Zusammenfassung und Ausblick

## Damit starten wir:

- **Einige Vorbemerkungen zur SEPh**
- Die Ergebnisse im Überblick
- Anlage und Verlauf der videobasierten Studie
- Zur Qualität der Jahrgangsmischung
- Zur Qualität der Wochenplanarbeit
- Eine neue Aufgabenperspektive
- Zusammenfassung und Ausblick



## Ziel der Videostudie

- Genauere Betrachtung des Unterrichts
- Gemeinsamkeiten in der FLEX
- Feststellen von verallgemeinerbaren Verbesserungsmöglichkeiten im Unterricht



## Untersuchungsbasis:

### Vorangegangene Studien:

- Videostudien in Niedersachsen 2002: 12 Schulen 30 Klassen
- Videostudien in Thüringen 2000-2003: 15 Schulen 54 Klassen, 3 Messzeitpunkte

### Schlussfolgerungen für die Anlage der Studie in Brandenburg

- Videostudien in Brandenburg 2006: 4 Schulen 12 Klassen



## Besonderheiten des Modells

- Alle Kinder werden in die Grundschule eingeschult
- Keine Zurückstellungen
- Jahrgangsgemischter und gemeinsamer Unterricht



**Heterogenität didaktisch und pädagogisch nutzen**

## Gesicherte Erfolge der Schuleingangsphase

- Kinder kommen schneller in der Schule an
- Lernen von anderen Kindern
- Sehr positive Entwicklung des Sozialverhaltens
- Freudiges Lernen
- Gleich gutes Abschneiden bei Vergleichsarbeiten wie vergleichbare Klassen

## Wodurch ist die aktuelle Unterrichtsqualität in der FLEX gekennzeichnet?

- Der Unterricht ist störungsfrei.
- Die Kinder arbeiten eifrig und kooperativ.
- Die Kinder helfen sich gegenseitig.
- Der Umgangston ist würdigend.
- Die Lehrperson(en) haben Zeit, sich mit einzelnen Kindern zu befassen, während die anderen individualisiert arbeiten.
  
- Es werden unterschiedliche Methoden des offenen Unterrichts eingesetzt, vorwiegend Wochenplanarbeit und Werkstattarbeit in verschiedenen Varianten.

## Was sagen Kinder über die jahrgangsgemischte Schuleingangsphase?



Foto aus dem Film: Von Schnecken und Kängurus. [www.bildungsportal.nrw.de](http://www.bildungsportal.nrw.de)

- „Mir ist beim Helfen klar geworden, wie ich das damals gelernt habe.“
- „Durch das Erklären, versteht man es selber besser.“

## Was sagen Kinder über die jahrgangsgemischte Schuleingangsphase?



„Es war schon  
ein gutes Gefühl,  
wenn man  
etwas erklären konnte.“

Foto aus dem Film: Von Schnecken und Kängurus. [www.bildungsportal.nrw.de](http://www.bildungsportal.nrw.de)

# Wie Tim von anderen Kindern lernt – zweite Schulwoche

Jahrgangsmischung – offener Unterricht



8.46 Uhr



8.57 Uhr



9.02 Uhr: Platz erobert  
und das Programm  
gestartet!

## Was Tim sich schon zutraut - zweite Schulwoche

Werk eines Zweitklässlers



Werk eines Erstklässlers 2. Schulwoche



## Lernen Kinder in der Schuleingangsphase besser?

Pluspunkte der Schuleingangsphase sind:

- hohe Leistungsmotivation
- sehr gutes Sozialverhalten
- kaum Leerlauf
- Anreize durch Lernen anderer Kinder

Eine unserer Fragen:

- Warum erreichen die Kinder trotz dieser Pluspunkte nicht deutlich bessere Leistungen als Kinder in homogenen Klassen?

## Was wurde am Unterricht geändert?

- Mehr Material in der Lernumgebung
- Differenzierte Aufgaben
- Teilweise in vorbereiteten Lernheften
- Verbesserte Diagnostik
- Wahlfreiheit der Kinder
- Lehrer kümmern sich individuell
- Schüler kümmern sich untereinander
  
- Abläufe
- Regeln



Foto aus dem Film: Von Schnecken und Kängurus. [www.bildungsportal.nrw.de](http://www.bildungsportal.nrw.de)

## Was wurde nicht geändert?

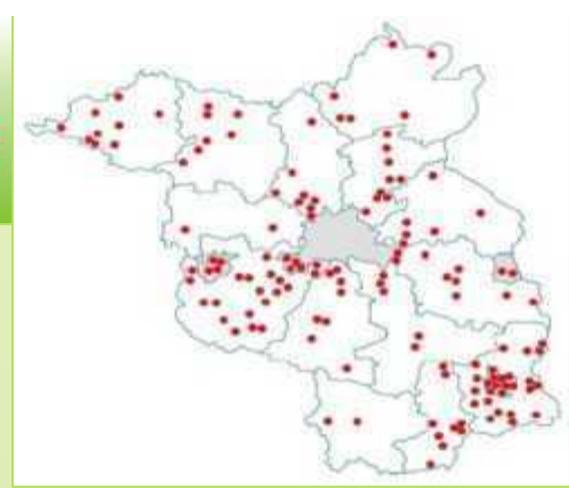
- Die Aufgaben sind im Prinzip gleich geblieben.
- Die Differenzierung geht vom Stoff aus.
- Projekte wurden selten durchgeführt.



## So weit zu den Vorbemerkungen:

- Einige Vorbemerkungen
- **Die Ergebnisse im Überblick**
- Anlage und Verlauf der videobasierten Studie
- Zur Qualität der Jahrgangsmischung
- Zur Qualität der Wochenplanarbeit
- Eine neue Aufgabenperspektive
- Zusammenfassung und Ausblick





## Welche Ergebnisse sollten wir liefern?

1. Wird der beobachtete Unterricht den Ansprüchen gerecht?
2. Welche Potenzen und welche Reserven werden offenkundig?
3. Schlussfolgerungen für die Weiterführung des FLEX-Projektes

## Ergebnis 1: die Entwicklung ist vorbildlich

- Die FLEX in Brandenburg ist geeignet, in vielen Bereichen der Grundschulentwicklung Vorbild zu sein
- Insbesondere die Lernfreude der Kinder ist sehr auffallend
- Die Unterschiede zwischen den Unterrichtshospitationen haben zudem gezeigt, dass sich die Investition in eine Schule lohnt
- Bei recht weitentwickelten FLEX-Schulen sind die Bedingungen für einen gravierenden nächsten Entwicklungsschritt sehr gut



## Ergebnis 2: der Unterricht entspricht den Ansprüchen

- Herausragende Ergebnisse zeigen sich v. a. hinsichtlich der **Lernatmosphäre** und im **Sozialverhalten**
- Die Kinder fühlen sich offensichtlich wohl, arbeiten ausdauernd und lustvoll, wollen viel lernen
- Sie können aus verschiedenen Materialien wählen, alles ausprobieren, Fehler machen, alleine oder mit Freunden zusammen arbeiten
- Operativ, also in der Ausführung ihrer Lernaufgaben, haben die Kinder eine hohe Autonomie. Das wissen und betonen sie
- Offensichtlich haben sie gelernt, dass sie diese Freiheiten nur um den Preis eines wertschätzenden und liebevollen Umgangs bekommen
- Auf Regeln muss nicht mehr hingewiesen werden – Kinder halten sie ein



Foto aus dem Film: Von Schnecken und Kängurus. [www.bildungsportal.nrw.de](http://www.bildungsportal.nrw.de)

## Ergebnis 3: es gibt genügend Beispielhaftes

- Die bereits **ausgeschöpften Potenziale** an Integration, Flexibilisierung, kooperativem Lernen und individueller Entwicklung sehen zwischen verschiedenen Schulen noch sehr **unterschiedlich** aus
  - Eine der **Hauptaufgaben**, vor denen die Schulen insgesamt stehen, erkennen wir in einer höheren Unterrichts-Adaptivität und individuellen Förderung
  - Hier sind die **fortgeschrittenen Schulen** kurz davor, mit etwas Unterstützung das Niveau deutlich anzuheben
  - Es gibt also genug Beispielhaftes, um auch den Schulen, die noch nicht so weit sind, unter die Arme greifen zu können



## Ergebnis 4: auf der Agenda steht nun die Aufgabenqualität

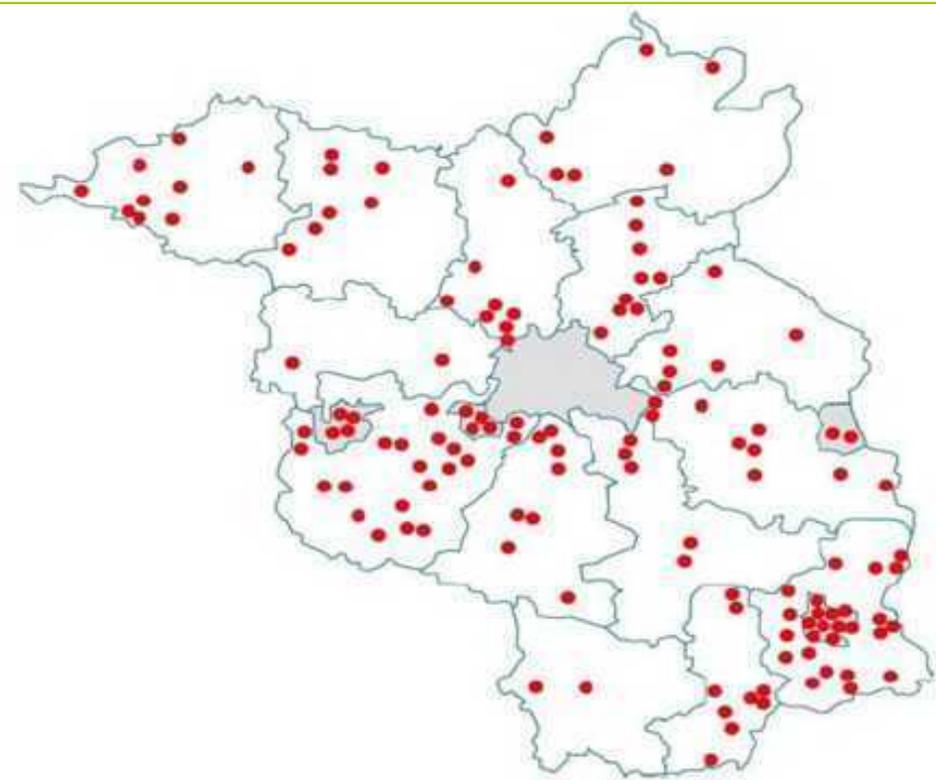
- Im beobachteten Unterricht kam eine **intensive Lehr-Lern-Reflexion** zwischen Kindern wie zwischen Kindern und Erwachsenen **kaum** vor
- Wahrscheinlich ist dies auch eine der Ursachen für die von uns beobachtete **wenig didaktische Hilfestellung der „Paten“**
- Wir empfehlen daher, insbesondere die Aufgabenqualität unter die Lupe zu nehmen
- In diesem Zusammenhang muss gefragt werden, ob vereinzelte Lehrkräfte und kleine Kollegien alleine in der Lage sind, diese Herausforderung angemessen zu bewältigen
- Die Vermutung liegt auf jeden Fall nahe, dass es auch künftig eines sehr guten Unterstützungssystems bedarf, um die FLEX weiter voran zu bringen

## Wie sind wir vorgegangen?:

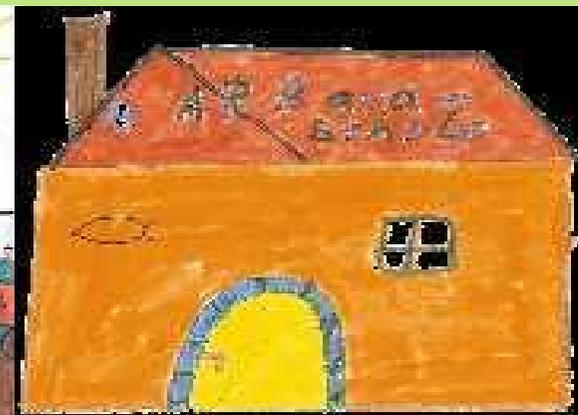
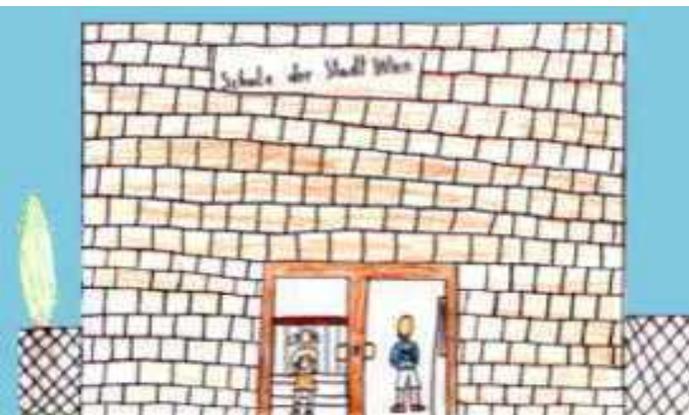
- Einige Vorbemerkungen
- Die Ergebnisse im Überblick
- **Anlage und Verlauf der videobasierten Studie**
- Zur Qualität der Jahrgangsmischung
- Zur Qualität der Wochenplanarbeit
- Eine neue Aufgabenperspektive
- Zusammenfassung und Ausblick

*Evaluation's most important purpose  
is not to prove, but to improve.*  
Daniel L. Stufflebeam





Aus dieser Fülle an FLEX-Schulen  
in Brandenburg wurden uns  
4 Schulen mit insgesamt  
12 Klassen zugewiesen



## Vorgehensweise bei den Unterrichtsbesuchen

- Telefonischer Kontakt, Absprache um was es geht
- Besuch der Schule am Vortag, Besichtigung aller FLEX-Klassen
- Fotodokumentation der verwendeten Materialien
- Gruppendiskussion mit dem FLEX-Team
- Gemeinsame Auswahl der Hospitationsklassen
- Gespräch mit der Schulleitung
  
- Videoprotokolierte Hospitation in den ausgewählten Klassen
- Dabei: Befragung von Kindern zu ihren Aufgaben
  
- Nachbesprechung mit den Lehrerinnen der Hospitationsklasse
- Nachbesprechung im Kollegium der FLEX

Mit teilnehmenden Besuchen versuchten wir uns, ein anschauungsbasiertes und videoprotokolliertes, praktisches Bild vom bereits zurückgelegten Weg und von den nächsten Schritten der Kollegien zu machen

	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	
1				Samstag		Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	
2	<b>Rüst- und Vorbereitungs-Tage</b>										
3	Anreise Schulort	Vormittag		Anreise GS A		Vorbesprechung		Anreise GS B		Rückreise Bremen	
4	Team-Vorbesprechung										
5											
6	Schul-Besprechung	Nachmittag									
7	Schul-Begehung										
8	Klassen-Aufnahme 1										
9	Vorbesprechung Unterricht Klasse 1										
10	Vorbesprechung Unterricht Klasse 2										
11	Vorbesprechung Unterricht Klasse ...										
12											
13	Dokumentations-Vorauswertung 1	Abend					Planung GS A		Planung GS B		
14	Aufnahme-Planung nächste Schule										
15											
16	<b>Aufnahme-Tage</b>										
17	Geräte-Aufbau Klasse 1 (vor Unter.)	Vormittag									
18	Aufnahmen Klasse 1										
19	Aufbau Klasse 2 (grös. Pause)										
20	Aufnahmen Klasse 2										
21											
22	Nachbesprechung Lehrer Klasse 1	Nachmittag									
23	Nachbesprechung Lehrer Klasse 2										
24	Nachbesprechung Lehrer Klasse ...										
25	weitere Aufnahmen + Kinderprodukte										
26											
27	Dokumentations-Vorauswertung 2	Abend									
28	Aufnahme-Planung nächste Schule										

# So (re-) definierten wir unser Vorgehen:



„Nicht die Stippvisite, sondern nur der gemeinsame Weg erhellt das „Wesen“ pädagogischer Sachverhalte und Prozesse.“

(Zitat aus unserem Bericht, 167)

**Allerdings:** Wir waren zur Stippvisite gezwungen. Dennoch haben wir versucht, aus unserem (viel zu kurzen) teilnehmenden Besuch ein anschauungsbasiertes (und videoprotokolliertes), praktisches Gespräch über den zurückgelegten Weg und die nächsten Schritte der Kollegien zu machen.





Wir sprachen  
ausführlich mit  
den Kollegien -  
vor und nach den  
Hospitationen,  
wir sahen uns  
die Schule an  
und das örtliche  
Umfeld.

Wir befragten auch  
die Schülerinnen  
und Schüler nach ihren  
Lernwegen und  
Lernzielen.



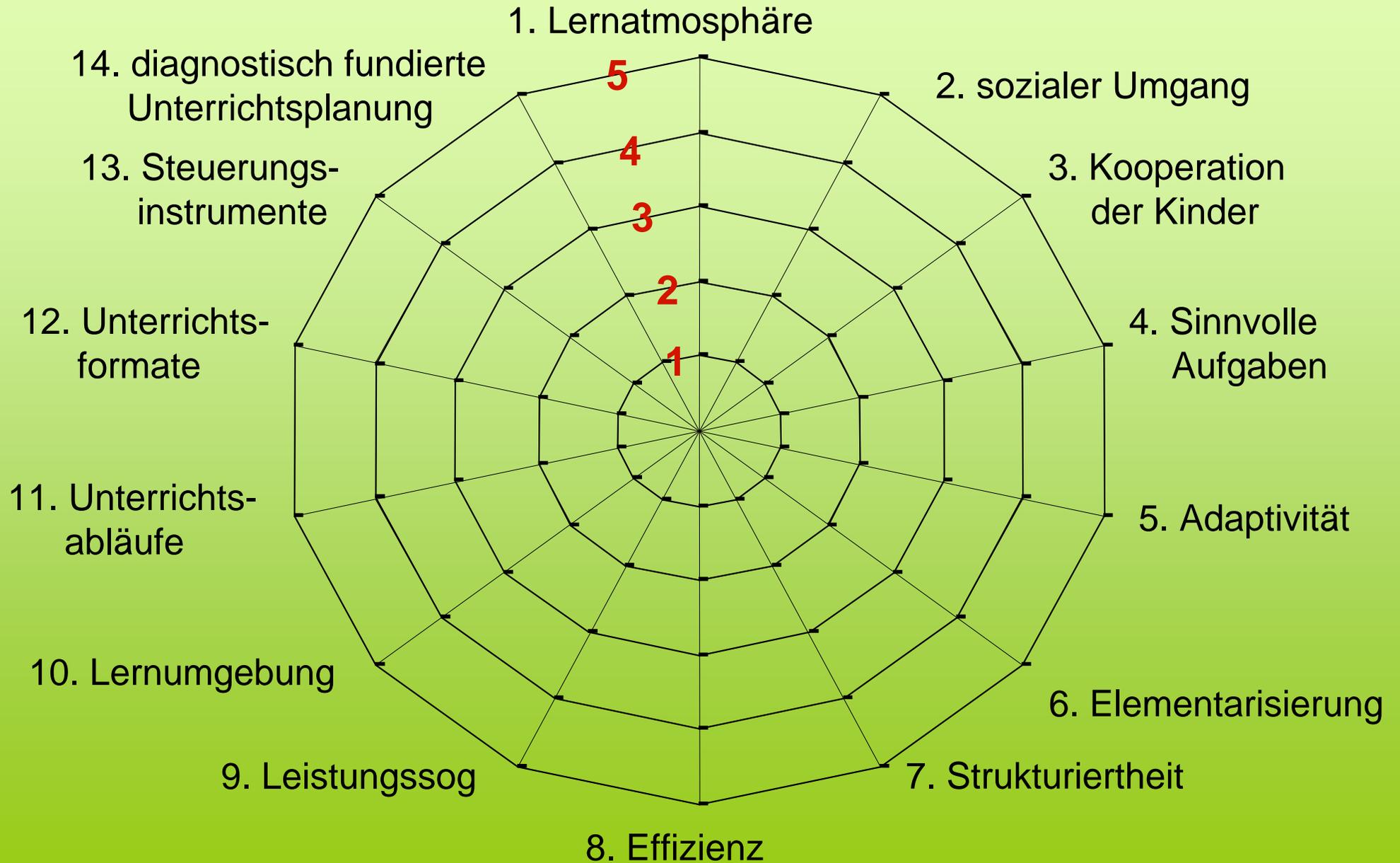


Schließlich werteten wir die Materialien der Lernumgebungen  
sowie schul- und unterrichtsbezogene Dokumente aus.

## Die Auswertung der Videoprotokolle erfolgte in mehreren Schritten, die hier kurz skizziert werden:

1. Transfer des Rohmaterials in digital bearbeitbare Formate, Vervielfältigung und Versand der Filme an die untersuchten Schulen
2. Exemplarische Sequenzen der Unterrichtsaufnahmen (Totale, Fokus, Szenen)
3. Entwicklung eines kategorialen Auswertungsrasters für die Videoanalyse
4. Auswertung der Unterrichtsfilme einer Klasse mit Hilfe des Auswertungsrasters
5. Klärung strittiger Einschätzungen mit Hilfe der Interviewaufnahmen und der Materialfotos
6. Verdichtung der vielfältigen Einschätzungen zu inhaltlich und theoretisch konsistenten Hypothesen über Stärken und zentrale Engpässe der Unterrichtsentwicklung in der Klasse
7. Überprüfung der Hypothesen durch nochmalige Analyse der Unterrichts-Materialien und Videosequenzen
8. Verkürzte Auswertung der Videos und -materialien aller übrigen Klassen
9. Zusammenfassung und Interpretation der Ergebnisse; Erstellen von Stufenmodellen für jene unterrichtlichen Aspekte, in denen zentrale Engpässe der Unterrichtsentwicklung besonders deutlich werden
10. Entwicklung einer Präsentation für den ExpertInnen-Workshop mit fotografischen und filmischen Ankerbeispielen zu den Stufenmodellen

# Radardiagramm mit 14 zentralen Aspekten von Unterrichtsqualität



## Woher stammen diese Kategorien?

Jede Kategorie war inhaltlich beschrieben durch:

- die Vorgaben der FLEX-Handbücher
- im Einzelfall notwendige Ergänzungen aus neueren Forschungen (insbesondere bei der Unterrichtsqualität)



Download: <http://www.learn-line.nrw.de/angebote/flex/>

## Nun zu den Befunden, Teil 1:

- Einige Vorbemerkungen
- Die Ergebnisse im Überblick
- Anlage und Verlauf der videobasierten Studie
- **Zur Qualität der Jahrgangsmischung**
- Zur Qualität der Wochenplanarbeit
- Eine neue Aufgabenperspektive
- Zusammenfassung und Ausblick

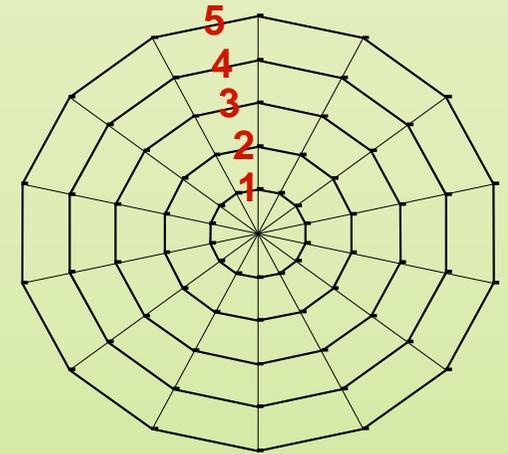


## Was kann Jahrgangsmischung für die Unterrichtsqualität leisten?

- Insgesamt mehr Lernzeit durch schnelleren Einstieg der „Neuen“
- „Jüngere Kinder“ lernen zusätzlich durch Zuschauen und Nachmachen
- Die „älteren Kinder“ können ihr Wissen vertiefen, indem sie erklären
- Besseres Sozialverhalten unterstützt kognitives Lernen
- Die erhöhte Heterogenität erfordert differenzierten geöffneten Unterricht offensichtlich
- Kinder erhalten mehr Freiheitsgrade, wodurch die Lernfreude steigt
- Erst mit einer guten Aufgabenqualität, die die spezifischen Möglichkeiten der JgM nutzt, wird das Modell „ausgereizt“.

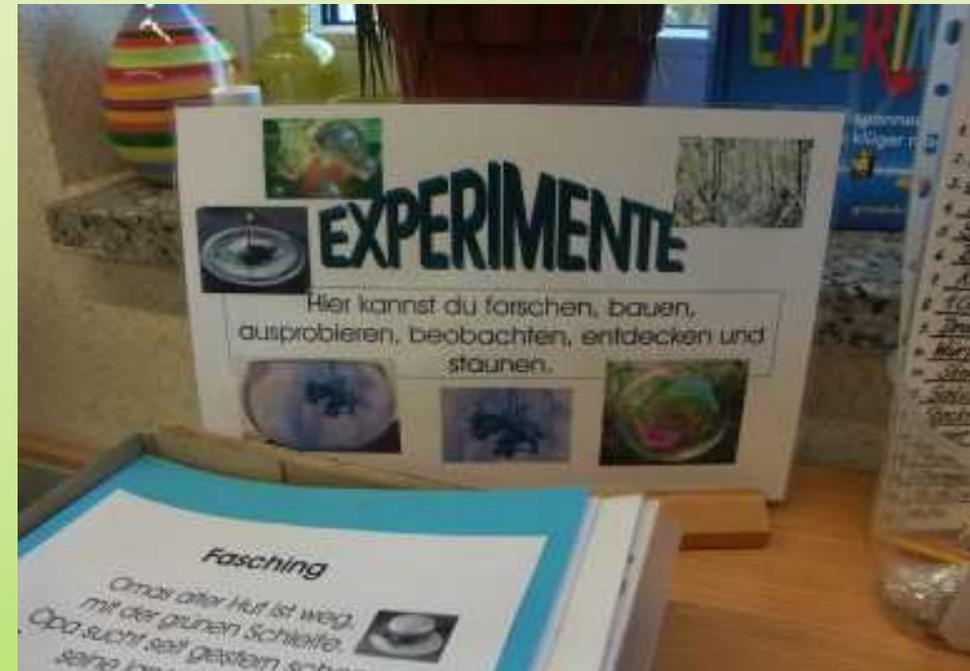
## Fünf Stufen der Entwicklung der Jahrgangsmischung

1. Keine Jahrgangsmischung
2. Jahrgangsmischung klappt organisatorisch
3. Es gibt ein wie auch immer geartetes pädagogisches Konzept der Jahrgangsmischung
4. Jahrgangsmischung wird in Einzelaktionen (z.B. den Lernaufgaben) systematisch und begründet berücksichtigt
5. Jahrgangsmischung ist Alltag und wird pädagogisch (und didaktisch) genutzt, um eine höhere Lernqualität aller zu erreichen



## Die Jahrgangsmischung war überwiegend wie folgt etabliert:

- überall organisatorisch eingeführt (Stufe 2)
- pädagogisch konzeptionell mit Wochenplanarbeit, Freiarbeit, Helfersystemen umgesetzt (Stufe 3)
- die Lernangebote waren nicht nach Klassen, sondern nach Lernstand differenziert (Stufe 4)
- als nächster Entwicklungsschritt **in Sicht** (Stufe 5): höhere Lernqualität wird durch höhere Aufgabenqualität, durch projektartige Kooperationen und durch intensive Reflexion der „Forschungsmethoden“ und der Lernwege realisiert



## Jetzt zum zweiten Bewertungsfeld:

- Einige Vorbemerkungen zur Schuleingangsphase (SEPh)
- Die Ergebnisse im Überblick
- Anlage und Verlauf der videobasierten Studie
- Zur Qualität der Jahrgangsmischung
- **Zur Qualität der Wochenplanarbeit**
- Eine neue Aufgabenperspektive
- Zusammenfassung und Ausblick



## Detaillierte Bewertungskriterien für Wochenplanarbeit

### Lehrer

- organisiert mit dem Plan differenzierte Arbeit in einer Klasse
- delegiert Steuerungsarbeit im Unterricht an die Schüler
- definiert im Wochenplan Arbeitspakete
- verlagert Arbeiten aus dem Unterricht in die Vorbereitung
- erhält im Unterricht Zeitgewinn für Lernbegleitung

### Schüler lernen

- Arbeitspakete in eigener Regie bearbeiten
- schrittweise sich selbst Arbeitspakete zu definieren
- ausdauernd an einem gewählten Thema zu arbeiten
- Arbeitsergebnisse selbst kontrollieren
- im Team und in Gruppen arbeiten
- sich gegenseitig beraten ohne die Lehrkraft einzuschalten
- sich gegenseitig helfen (erklären ist eine hohe Form des Verstehens!)

Letztlich ist jeder  
formal perfekte  
Plan nur so gut  
wie sein Inhalt.

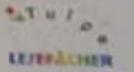
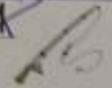
## Qualitätsstufen der Wochenplanarbeit (Inwieweit sind die Kriterien umgesetzt?)

1. Wesentliche Elemente von Wochenplanarbeit nicht vorhanden
2. Planarbeit organisatorisch eingeführt
3. Planarbeit organisatorisch eingeführt und wird pädagogisch konzeptionell begründet (diskursiv)
4. Planarbeit wird in Einzelbereichen (z.B. differenzierte Planung) pädagogisch didaktisch genutzt (im Handeln)
5. Planarbeit ist Alltagsnormalität und wird pädagogisch (und didaktisch) gezielt genutzt, um eine höhere Lernqualität zu erreichen\*

\*nur durch die Verbindung des Arrangements Wochenplanarbeit mit Aufgabenqualität möglich

# Wochenplan von Lisa

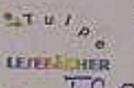
Datum: 10.2.

 RECHNEN	<del>✗</del> Arbeitsblatt + $\oplus$ $\oplus\oplus$ $\oplus\oplus\oplus$  2  A Partner: _____ <del>✗</del> Triomino <del>✗</del> Domino	1 ① 2 ② 3 ③	  
 LESEN	<del>✗</del>  <del>✗</del>  Schreibe 4 Wörter auf! 2  Klammerkarten A P. 01-04 <del>✗</del> + $\oplus$   Marie	1 ① 2 ② 3 ③	  
 SCHREIBEN	<del>✗</del>  Schreibe 6 Wörter auf! <del>✗</del>  Laufdiktat <del>✗</del>  <u>Schreibschriftübung</u>	1 ① 2 ② 3 ③	  
 SACH- UNTERRICHT	Buch <del>✗</del> Lustige Tiere  	1 ①	 
 ANGEBOT	 Lesesauto	1 ① 2 ② 3 ③	  

# Wochenplan von Christian

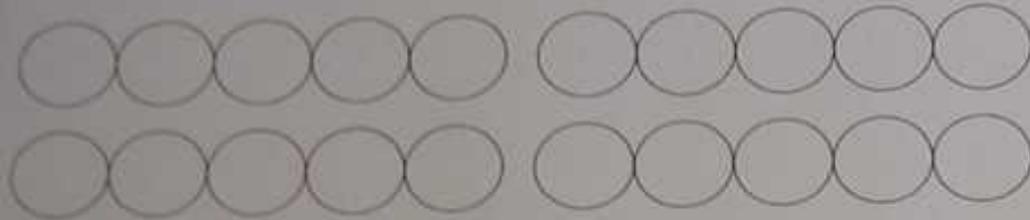
Datum: 10.2.



 RECHNEN	<del>✗</del> Arbeitsblatt $\oplus$ $\oplus\oplus$ $\oplus\oplus\oplus$  <del>✗</del>  Partner: _____ 3 Triomino 3 Domino	1 ① 2 ② 3 ③	  
 LESEN	<del>✗</del>  <del>✗</del>  Schreibe 4 Wörter auf! <del>✗</del>  Klammerkarten FF 01-03 <del>✗</del> + $\oplus$   Eric	1 ① 2 ② 3 <del>③</del>	  
 SCHREIBEN	<del>✗</del>  Schreibe 6 Wörter auf! <del>✗</del>  Laufdiktat <del>✗</del>  <u>Schreibschriftübung</u>	1 <del>①</del> 2 ② 3 ③	  
 SACH- UNTERRICHT	<del>✗</del> Buch Lustige Tiere  	1 ①	 
 ANGEBOT	 Lesesauto	1 ① 2 ② 3 ③	  

# Additionsübung von Lisa

++



Lege und rechne

$5 + 6 = 11$	$3 + 8 = 11$	$9 + 3 = 12$
$6 + 7 = 13$	$4 + 7 = 11$	$9 + 4 = 13$
$7 + 8 = 14$	$5 + 6 = 11$	$9 + 5 = 14$
$8 + 9 = 15$	$6 + 5 = 11$	$9 + 6 = 16$
$9 + 10 = 19$	$7 + 4 = 10$	$9 + 7 = 17$

$5 + 5 = 10$	$5 + 7 = 12$	$5 + 10 = 15$
$6 + 6 = 12$	$6 + 7 = 11$	$5 + 9 = 14$
$7 + 7 = 14$	$7 + 7 = 14$	$7 + 10 = 17$
$8 + 8 = 16$	$8 + 7 = 15$	$7 + 9 = 16$
$9 + 9 = 17$	$9 + 7 = 16$	$10 + 9 = 19$

Finde selbst Plusaufgaben.  
Das Ergebnis soll 14 sein.

$10 + 4 = 14$	plus	$10 + 9 = 19$
$10 + 10 = 20$		$10 + 6 = 16$
$10 + 3 = 13$		$10 + 8 = 18$
$10 + 4 = 14$		$10 + 11 = 21$
$10 + 7 = 17$		$11 + 3 = 14$

Wochenplan von Lisa

Datum: 10.2.

 RECHNEN	<input checked="" type="checkbox"/> Arbeitsblatt + ++	1	①	
	2  Partner: _____	2	②	
	<input checked="" type="checkbox"/> Triomino <input checked="" type="checkbox"/> Domino	3	③	

*Note: A small calendar icon in the top right corner shows the current week's dates.*

# Wochenplan von Christian

Datum: 10.2.



RECHNEN

Arbeitsblatt (+) ++ +++

Partner: \_\_\_\_\_

3 Triomino 3 Domino

1 ①

2 ②

# Wochenplan von

Datum: 10.2.

RECHNEN

Arbeitsblatt (+)(++) +++

Partner: *Nelle*

3 Triomino A 3 Domino A

3 ③

RECHNEN

1 Arbeitsblatt 1 und 2  
Rechne + und -

2 Zahlendreiecke (AB3)

3 Domino (1)

# Wochenplan von Lisa

Datum: 10.2.



RECHNEN

Arbeitsblatt + (++) (+++)

2 A Partner: \_\_\_\_\_

Triomino  Domino

1 ①

2 ②

3 ③

**Deutlich:**

4 verschiedene Schwierigkeitsgrade der Übungsaufgaben

von Anfang an « Institut für Schule)



# Formate des Übungsmaterials (Pflicht)

Arbeitsblatt 1 und 2  
➔ Rechne + und -  
Zahlendreiecke (AB3)  
Domino (1)



T U I P O  
LESEFÄCHER  
Schreibe 4  
Wörter auf!

AB 5 "Die kleine Qualle"  
Andrea



Laufdiktat

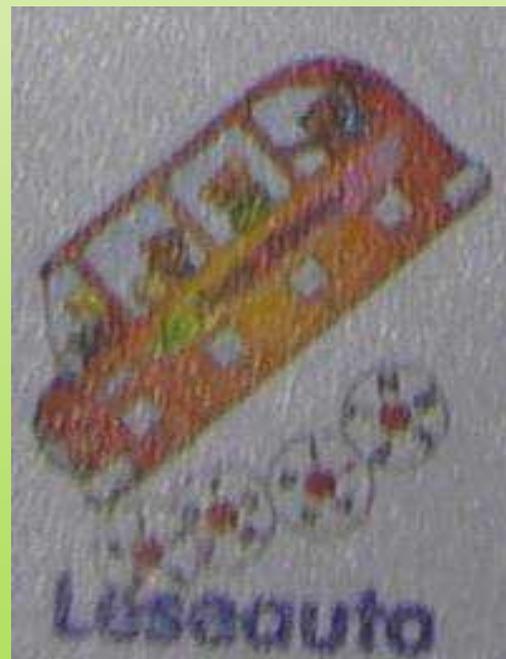
AB Lese-Mal-Blatt (Schneemann)

Schreibschrifttraining

 Angelspiel

Schreibe 6 Wörter auf!

# Formate des Übungsmaterials (Additum)

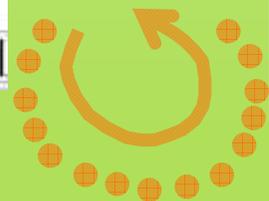


# Langfristige „Buchhaltung“

	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q
1																	
2			2.WP	3.WP	4.WP	5.WP	6.WP	7.WP	Igel		8. WP	9.WP	10.WP	11.WP	13.WP	14.WP	
3	1		7/9	3/8	6/9	9/10	7/8	6/8	6		8/8	10/10	6/11	12/12	5/11	8/8	
4	2		9/9	7/8	11/9	8/10	5/8	6/9	5		4/8	7/10	8/11	10/10	5/12	8/8	
5	3		5/9	5/8	8/9	9/10	5/8	3/9	4		4/8	7/10	6/9	9/10	5/11	4/7	
6	4		5/9	6/8	5/9	4/10	5/8	8/8	6		4/8	9/10	5/11	8/11	3/11	8/8	
7	5		5/9	3/8	10/9	6/9	3/8	3/6	3		2/8	3/7	4/8		6/7	5/7	
8	6		7/9	10/8	10/9	11/10	11/8	13/12	6		9/8	11/10	12/11	11/11	12/12	9/8	
9	7		6/9	7/8	8/9	9/10	8/8	8/8	6		6/8	6/10	5/9	10/8	8/9	3/7	
10	8		6/9	5/8	9/9	9/10	5/8	4/8	5		5/8	7/10	k	9/11	4/10	6/7	
11	9		7/9	2/8	3/9	7/10	3/8	6/8	6		6/8	8/8	6/9	6,5/7	5/9	6/7	
12	10		5/9	6/8	9/9	5/10	7/8	8/8	6		8/8	10/10	11/11	k	11/11	8/8	
13	11		9/9	6/8	9/9	10/10	7/8	7/8	6		9/8	10/10	12/11	12/11	9/8	8/8	
14	12		5/9	k	10/9	8/10	5/8	5/8	6		2/8	6,5/10	7/10	8/11	8/11	7/7	
15	13		6/9	5/8	7/9	9/10	4/8	7/8	6		3/8	8/10	k	7/10	3/11	2/7	
16	14		6/9	4/8	7/9	6/9	6/8	7/8	6		8/8	4/8	3/10	9/9	5/10	6/8	
17																	
18																	
19			9/10	5/8	6/8	8/10	7/10	4/10	5		6/8	8/8	7/8			8/8	
20			k	1/8	2/6	6/9	2,5/10	1/8	5		2/8	5,5/7	7/6			7/7	
21			5/10	2,5/8	6/8	6/9	6/10	5/10	5		6/8	7/8	7/8			7/7	
22			3/10	3/8	6/5	6/9	4,5/10	4/9	2		3/8	7/7	6,5/7			4/7	
23			7/10	4/8	9/8	6/10	9/10	10/10	5		6/8	9/8	9/9			8/8	
24			8/10	5/8	8/5	5/9	6,5/10	4/9			2/8	3/7	1,5/6			4/7	
25			6/10	4,5/8	8/8	5/10	5/10	3/10	6		6/8	9/8	9/7			9/8	
26			3/10	4/8	7/5	3/8	3/10	3/9	5		4/8	6/6	6/6			7/7	
27			3/10	4/8	5/5	4/9	5/10	2/9	4		3/8	5/7	7/6	6/6		5/7	
28			2/10	1/8	6/8	3/6	5/10	3/10	3		4/8	7/7	6/6			6/6	

Namen der Kinder

schreiben / laute / Silben / MatheLK / Kapitäne / diktat / Anlauttabelle / lesen / LK / Lese\_Mal-Blatt / WP



## Unsere Einschätzung zur Qualität der Wochenplanarbeit (1):

- Fast alle Kinder zeigten in der Bearbeitung der Arbeitsblätter eine **erstaunliche Ausdauer**
- Allerdings war auch **der heimliche Lehrplan** nicht zu übersehen. So konnten einige Kinder sehr geschickt die eigentliche Aufgabe umgehen und sich die Arbeit erleichtern (z. B. indem sie das Rechenpuzzle nach den Bildern legten und nicht rechneten)
- Dieses **Schummeln** ist ein Indiz dafür, dass es den Kindern vor allem um das Fertigwerden ging und nicht um den eigenen Lernprozess (um sich dann den „interessanteren“ Wahlaufgaben zu widmen)
- Wenn die Öffnung nur auf diesem Niveau geschieht, hat das den Nachteil, dass Kinder gerade nicht zum Nachdenken, für eigene Erfindungen, für persönliche Ziele angeregt werden, sondern für **schnelles Fertigwerden**.

## Unsere Einschätzung zur Qualität der Wochenplanarbeit (2):

- Wie das obige Beispiel verdeutlicht, wird der Unterricht durchaus dem Anspruch der **formalen Zielgruppenspezifität** gerecht
- Allerdings kaum in thematischer, methodischer oder medialer Hinsicht - allenfalls auf dem Papier
- Die Öffnung des Unterrichts geht so nur oberflächlich auf die fachlichen Lerninteressen der einzelnen Kinder ein
- Er greift ihre sozialen Vorlieben und ihre außerschulischen Bezüge kaum auf und führt sie nicht weiter
- Das Lernen der Kindern selbst wird von ihnen kaum mehr als nur operativ geregelt – eine inhaltliche und methodische Weiterentwicklung wird ihrem Einfluss entzogen

## Damit erreichen wir den dritten, den Teil mit den „neuen“ Befunde:

- Einige Vorbemerkungen
- Die Ergebnisse im Überblick
- Anlage und Verlauf der videobasierten Studie
- Zur Qualität der Jahrgangsmischung
- Zur Qualität der Wochenplanarbeit
- **Eine neue Aufgabenperspektive**
- Zusammenfassung und Ausblick

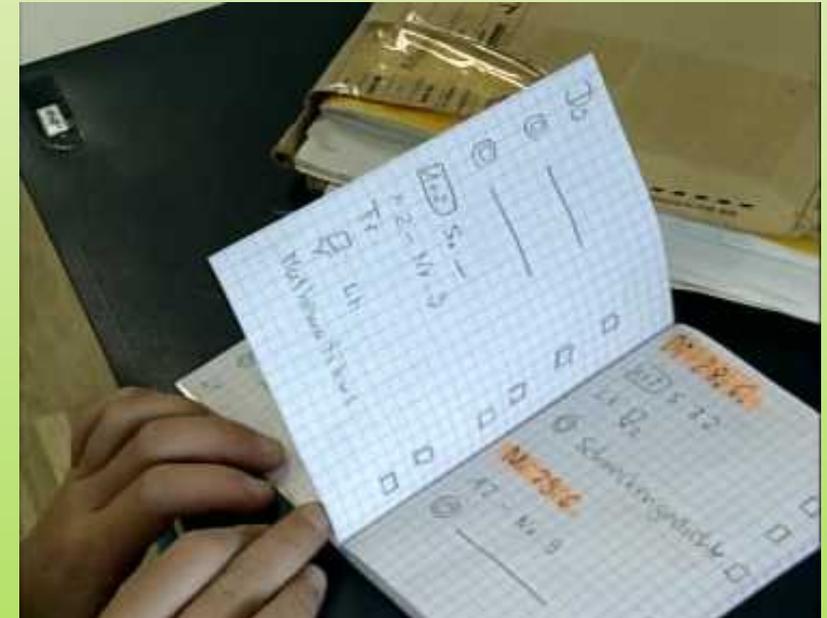


Foto aus dem Film: Von Schnecken und  
Kängurus. [www.bildungsportal.nrw.de](http://www.bildungsportal.nrw.de)

## Eine neue Aufgabenperspektive - Empfehlungen (1):

**Kern der künftigen Entwicklungsarbeit** sollte die Steigerung der Aufgabenqualität und eine **veränderte Vorstellung vom Lernprozess** der Kinder sein

- Aufgaben müssen so beschaffen sein, dass **vertieftes Lernen** möglich ist und ein Ringen um persönlich interessierende Sachfragen, alleine aber vor allem in der Kooperation mit anderen Kindern
- Entsprechend sollten Lehrerinnen und Lehrer noch mehr dem Lernen der Schülerinnen und Schüler nachspüren, um **passende und ehrgeizige Aufgaben** stärker mit ihnen zusammen entwickeln zu können

## Eine neue Aufgabenperspektive... (2):

- Die Zeit der Beschäftigung mit Vorgefertigtem (v. a. Arbeitsblätter) muss deutlich reduziert werden – z. B. in Projekten mit Ernstcharakter
- Damit sinkt der Anteil nachvollziehenden Übens zugunsten des Anteils von Transferlernleistungen
- Kinder sollten ihre Lernprozesse benennen, bewerten und reflexiv verbessern können
- Dann würde sich auch die Wahrnehmung ihrer eigenen Entwicklung, ihres Lernfortschritts verbessern und machte sich nicht mehr vorwiegend an der Zahl der ausgefüllten Blätter oder der vollendeten Spiele fest

# Winterwerkstatt



## Beobachtbare Qualität des Lernprozesses

### Das Kind

- geht motiviert auf die Aufgabe zu
- analysiert die Aufgabe
- geht methodisch vor
- bleibt dran
- fühlt sich durch die Widerständigkeit der Aufgabe motiviert
- hinterfragt
- reflektiert
- diskutiert mit anderen seine Lösungsidee



Foto aus dem Film: Von Schnecken und Kängurus. [www.bildungsportal.nrw.de](http://www.bildungsportal.nrw.de)

## Weiterführung des Aufgaben- und Lernverständnisses:

- Das **FLEX-Hauptziel, Differenzierung** und Anknüpfen an den individuellen **Lernausgangslagen** der Kinder, haben die von uns besuchten FLEX-Klassen alle **erreicht**
- Allerdings mit der Einschränkung, dass sich Verständnis und Praxis der "Lernausgangslagenanknüpfung", "Niveau-" und "Binnen-differenzierung" vor einem **noch nicht weit genug entwickelten Aufgabenhintergrund und Lernverständnis** entwickeln mussten
- Hinsichtlich des neuen Verständnisses guter Lehr-Lernprozess-Gestaltung eröffnet sich hier die **nächste Stufe** der FLEX-Entwicklung. Einige Lehrerinnen haben sich schon mit ihren Schülern auf diesen Weg gemacht

## Wovon hängt die Qualität des Lernprozesses ab?

- Lernförderliche Atmosphäre
- Attraktivität des Angebots
- Herausforderungscharakter
- Grundlegende Fähigkeiten zur Gestaltung der Arbeit
- Konzentration, Arbeitsgedächtnis
- Tiefe der Reflexion
- Konzeptwechsel und Einbau neuen Wissens
- Anwendung / Transfer
- Ausreichendes Vorwissen (Handlungswissen und Sachwissen – bei neuen Aufgaben evtl. Musterlösungen)
- etc



Foto aus dem Film: Von Schnecken und Kängurus. [www.bildungsportal.nrw.de](http://www.bildungsportal.nrw.de)

## Aufgabenqualität\* + Differenzierung:

Um eine Differenz zwischen Kindern und  
zwischen unterschiedlichen Aufgaben für ein Kind machen zu können,  
brauchen LehrerInnen ein **anspruchsvolleres Aufgabenverständnis**,  
das die Gestaltung und Beurteilung von Aufgaben hinsichtlich

- individueller Schwierigkeit,
  - interessierender Sachlichkeit und
  - sozialem Integrationspotential
- zu leisten vermag.

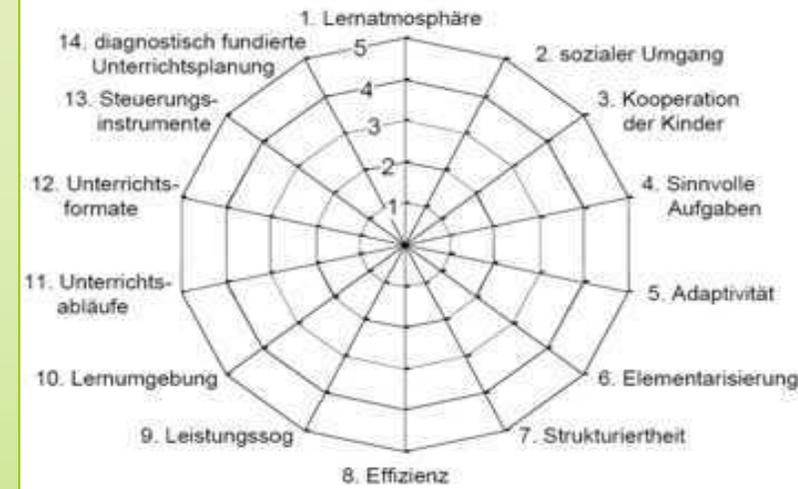
---

\* im Projekt „SINUS“ wird hierfür  
der Begriff „Aufgabenkultur“ verwendet

### Eine neue Aufgabe: Anhebung der Aufgabenqualität

- Es gilt nun vor allem die Aufgabenqualität anzuheben, also **weg von nachvollziehenden** Aufgabenstellungen **hin zu stärker problemorientiertem und experimentierendem** Arbeiten
- Dabei darf nicht übersehen werden, dass bei einer Verbesserung der Aufgaben dafür nahezu **alle anderen Bereiche mit entwickelt werden müssen**
- Ein Unterrichtssystem, das für höhere operative Freiheitsgrade im Lernen der Schülerinnen und Schüler taugt, ist noch lange nicht geeignet, auch für ziel- und inhaltsoffene das **sachliche Interesse und Reflexion betonende Aufgaben** eine geeignete **Infrastruktur** zu stellen

Radardiagramm mit 14 zentralen Aspekten von Unterrichtsqualität



## Schlussspurt: Ziel erreicht?

- Einige Vorbemerkungen
- Die Ergebnisse im Überblick
- Anlage und Verlauf der videobasierten Studie
- Zur Qualität der Jahrgangsmischung
- Zur Qualität der Wochenplanarbeit
- Eine neue Aufgabenperspektive
- **Zusammenfassung und Ausblick**

## Welche Ergebnisse sollten wir liefern?

1. Wird der beobachtete Unterricht den Ansprüchen gerecht?
2. Welche Potenzen und welche Reserven werden offenkundig?
3. Schlussfolgerungen für die Weiterführung des FLEX-Projektes



Arbeitsblätter zum  
lernenden Gedicht



Sätze bilden

Adjektiva finden



## Erreichtes und weitere Potentiale:

- Die FLEX in Brandenburg ist geeignet, in vielen Bereichen der Grundschulentwicklung Vorbild zu sein
- **Herausragende Ergebnisse** zeigen sich v. a. hinsichtlich der **Lernatmosphäre** und im **Sozialverhalten**
- Die bereits ausgeschöpften Potenziale an Integration, Flexibilisierung, kooperativem Lernen und individueller Entwicklung sehen zwischen verschiedenen Schulen noch sehr unterschiedlich aus
- **Kern der künftigen Entwicklungsarbeit** sollte die **Steigerung der Aufgabenqualität** und eine veränderte Vorstellung vom Lernprozess der Kinder sein
- Die Vermutung liegt nahe, dass es für einen so anspruchsvollen Entwicklungsschritt einer **robusten Projektorganisation und eines sehr guten Unterstützungssystems** bedarf

## Rahmenbedingungen für die Fortführung:

Damit ein solcher Wandel geschehen kann, sollte(n):

- **Planungssicherheit** für die Schulen hergestellt werden
- mit den Schulen **Zielvereinbarungen** getroffen werden, die auf Landesseite die Planungssicherheit und ausreichende Lernzeit für Fortbildungen, planvolles Entwickeln mit einer gesunden Veränderungsgeschwindigkeit garantieren und auf Schulseite nächste Schritte
- die FLEX-Tandems und die FLEX-Experten für ihre Unterstützungs- und Zielführungsaufgabe (einschließlich der Evaluationsaufgabe) geschult werden

## und dabei ist ganz wichtig (!):

- dass sich auch die weiteren Ebenen der des Bildungssystems und der Projektorganisation in die gleiche Richtung bewegen und dabei den **gleichsinnigen Qualitätsentwicklungsprozess** in ihrem Handlungsbereich mit vollziehen
- dass sich vor allem das **reflexive Tätigkeitsniveau** als Bedingung der Möglichkeit zur Hebung der Aufgabenqualität auf **allen Strukturebenen** entwickelt
- wofür erstens **hinreichende Diskursmöglichkeiten** geschaffen werden müssen
- und dieser Diskurs auch auf **verlässlichen Entwicklungsdaten** aufbauen kann, wozu es ein pädagogisch leistungsfähiges, integriertes internes und externes Evaluationssystem braucht (WYMIWYG: „What you measure ist what you get.“ Hummel & Huitt 1997)

## Ausblick auf ein mittelfristig erreichbares Ergebnis:

Mit einem solchen System des Unterstützens und des vertieften Lernens auf allen Ebenen ist zu erwarten, dass das gut bestellte Feld der **Flexible Eingangsphase** bald auch hinsichtlich der Leistungsentwicklung der Kinder größere Früchte trägt. An der Spitze der FLEX-Schulen ist das bereits in vier Jahren denkbar.

**Vielen Dank für Ihr Interesse!**



**Flexible Eingangsphase**

# Anhang

Kontakte, Informationen und Downloads  
Werbung für unsere Bücher

# Kontakte, Informationen und Downloads:

<http://www.grundschulpaedagogik.uni-bremen.de>

<http://www.tqse.uni-bremen.de>

Übersichtsseite: <http://www.grundschulpaedagogik.uni-bremen.de/schuleingangsphase>

## Die Grundlage zu dieser Vortragspräsentation bildet unser Bericht an das LISUM:

Carle, Ursula/ Metzen, Heinz (2007): Wie entwickelt sich die FLEX im Land Brandenburg? Projektentwicklungsbeurteilung auf der Basis exemplarischer Videoanalysen zur Unterrichtsqualität der FLEX-Schulen im Land Brandenburg. In: Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) (Hrsg.): Evaluation der flexiblen Schuleingangsphase FLEX im Land Brandenburg in den Jahren 2004-2006. Brandenburg: LISUM, S. 167-221. Download (Stand 2007\_10)

Download dieses Berichtes und des Gesamtberichtes:

<http://www.grundschulpaedagogik.uni-bremen.de/schuleingangsphase>





<http://www.bildung-brandenburg.de/flex.html>

Homepage des FLEX-Projektes



# weitere Hintergrundlektüre zum Vortrag:

Carle, Ursula/ Berthold Barbara (2007, 2. Aufl.): Schuleingangsphase entwickeln – Leistung fördern. Wie 15 Staatliche Grundschulen in Thüringen die flexible, jahrgangsgemischte und integrative Schuleingangsphase eingerichtet haben. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren (1. Aufl. 2004)  
Bezugsquelle, Hintergrundmaterial und Downloads (2006\_12):

<http://www.grundschulpaedagogik.uni-bremen.de/forschung/thueringen/index.html>

Carle, Ursula (2004\_05): Was es aus dem Schulversuch „Veränderte Schuleingangsphase“ in Thüringen zu lernen gilt. Folienvortrag vom 15. Mai 2004 in Erfurt. Internetdownload (2006\_12):

[http://www.grundschulpaedagogik.uni-bremen.de/forschung/thueringen/erfurt\\_vortrag.pdf](http://www.grundschulpaedagogik.uni-bremen.de/forschung/thueringen/erfurt_vortrag.pdf)

Berthold, Barbara/Carle, Ursula (2003): Neustrukturierung des Schulanfangs in Niedersachsen. Abschlussauswertung. Bremen: Universität Bremen. Internetdownload (2006\_12):

<http://www.grundschulpaedagogik.uni-bremen.de/forschung/abschlussbericht.PDF>

Carle, Ursula (2000): Was bewegt die Schule? Internationale Bilanz, praktische Erfahrungen, neue systemische Möglichkeiten für Schulreform, Lehrerbildung, Schulentwicklung und Qualitätssteigerung zur Entwicklung einer Schule für das 21. Jahrhundert. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren

Landesinstitut für Schule und Medien Brandenburg (LISUM) (Hrsg.) (2003\_07): FLEX-Handbuch.

Die Ausgestaltung der flexiblen Schuleingangsphase im Land Brandenburg - pädagogische Standards, Leitfäden und Praxismaterialien. Fachliche Begleitung und Redaktion durch Katrin Liebers.

Potsdam: LISUM. Bezugsquelle, Hintergrundmaterial und Downloads (2007\_10):

<http://www.bildung-brandenburg.de/flex.html> oder: <http://www.learn-line.nrw.de/angebote/flex/>

Prenzel, Annedore / Liebers, Katrin u. a. / Landesinstitut für Schule und Medien Brandenburg (LISUM) (2005): ILeA 1. Individuelle Lernstandsanalysen 1. Ein Leitfaden für die ersten sechs Schulwochen und darüber hinaus. Bezugsquelle, Hintergrundmaterial und Downloads (2006\_12):

<http://www.bildung-brandenburg.de/2405.html>

## zwei aktuelle Videos zur Schuleingangsphase:

Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, Österreich / Thüringer Kultusministerium (Hrsg) (2006): **Es geht auch anders...** Video zur Schuleingangsphase in Österreich und Thüringen. Wien / Erfurt: BMBWK / TKM. Download (Stand 2007\_10): <http://www.thueringen.de/imperia/md/video/tkm/schuleingangsphasedivx.avi>

Das Video „Es geht auch anders“ zeigt anhand einer österreichischen und einer thüringischen Schule in 9 Minuten die Vorteile der Schuleingangsphase und eignet sich vor allem für interessierte Eltern und PädagogInnen, die noch kaum etwas über die SEPh wissen.

Lovens, Tom / Giebmeier, Angela (2004): **Von Schnecken und Kängurus**. Individuelles Lernen und Unterrichten in der jahrgangsübergreifenden Schuleingangsphase. DVD Video 29 Minuten. Mit fünf Modulen zur Lehrerfortbildung. Düsseldorf: Landschaftsverband Rheinland / Landeshauptstadt Düsseldorf / Medienzentrum Rheinland. Bestellung (10 Euro; Stand 2007\_10): <http://www.medienzentrum-rheinland.lvr.de/medienangebote/shop/09ee8179-9b9f-4aec-942c-faffcecdc81e.htm>

Das Video „Von Schnecken und Kängurus“ zeigt in 29 Minuten plus 5 Modulen zur Lehrerfortbildung den schulischen Alltag der Wartburg-Grundschule in Münster / Westfalen. Schnecken und Kängurus – während die einen nur langsam voran kommen, machen die anderen große Sprünge. Beides symbolisiert die besondere Herausforderung, der sich die Grundschulen bei der Umsetzung der neuen Schuleingangsphase stellen. Ein ebenso gut gemachter wie lehrreicher Film, der sich vor allem an LehrerInnen und SchulleiterInnen wendet.

# Werbung für unsere Bücher

Das Arbeitsgebiet Grundschulpädagogik der Uni Bremen gibt die  
Reihe „Entwicklungslinien der Grundschulpädagogik“ mit heraus.

2. Aufl. 2008

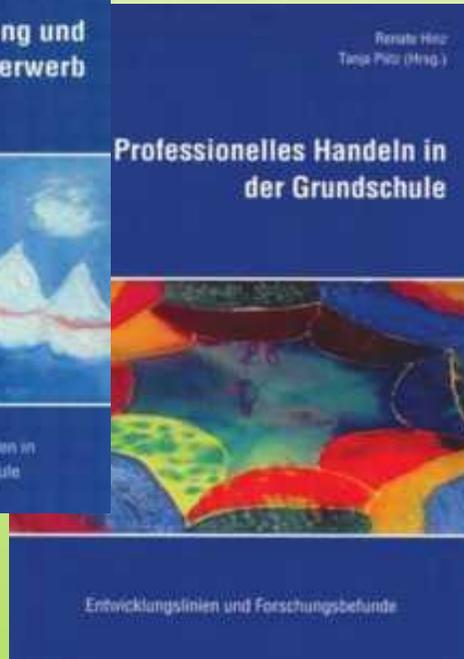
2. Aufl. 2008

2006

2. Aufl. 2008

Neu: 2007

Neu: 2008



## Neue Tagungsbände des Arbeitsgebiets Grundschulpädagogik der Uni Bremen



Es erscheinen demnächst  
noch zwei weitere Bände  
„Das Kind im Blick“ im  
Schneider Verlag

Forschungsbände des Arbeitsgebiets Grundschulpädagogik der Uni Bremen

Beide:

2. Aufl. 2008



## Ältere Forschungsbände



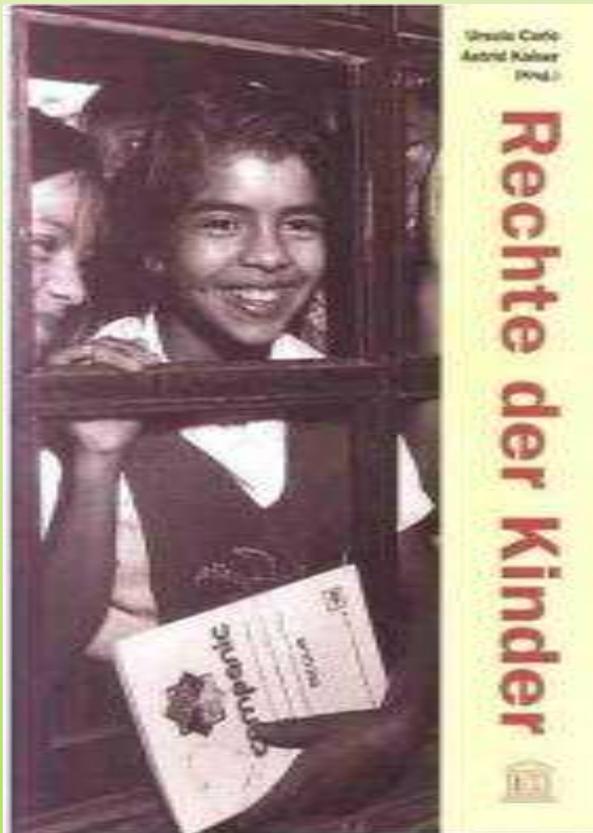
Bände des Arbeitsgebiets Grundschulpädagogik der Uni Bremen  
aus dem Weiterbildenden Studium „Frühkindliche Bildung“



2009 erscheint:  
Grundlagen der  
Elementardidaktik

Neu: 2007

## Ältere Bände des Arbeitsgebiets Grundschulpädagogik der Uni Bremen



Weitere Bücher aus dem Arbeitsgebiet:

[http://www.amazon.de/s/?ie=UTF8&keywords=ursula+carle&tag=googhydr08-21&index=aps&hvadid=1587398201&ref=pd\\_sl\\_6sz6yc3xkh\\_b](http://www.amazon.de/s/?ie=UTF8&keywords=ursula+carle&tag=googhydr08-21&index=aps&hvadid=1587398201&ref=pd_sl_6sz6yc3xkh_b)